

grosse Rolle spielten, eigentlich lehrten und wollten, gehörten zu ihnen doch so bedeutende Männer wie der Ordensgeneralminister Johann von Parma und der hochgepriesene Hugo von Die. Dennoch kommt in dem fleissig gearbeiteten Buch von P. Hilarin Felder, Geschichte der wissenschaftlichen Studien im Franziskanerorden, das Wort Joachiten, so viel ich sehe, garnicht vor, ihre Schriften werden nicht erwähnt, nur ganz gelegentlich wird mit Bedauern der Tatsache gedacht, dass so bedeutende Männer sich in die Prophezeiungen Joachims (Pseudo-Joachim wird garnicht genannt) verstricken liessen. Nicht die wirklichen Bücher des Abtes Joachim von Fiore waren es ja, welche die heillose Verwirrung in den Köpfen der Minderbrüder anrichteten, sondern die auf seinen Namen gefälschten. Auch Salimbene de Adam von Parma war Joachit mit Leib und Seele. Sagt er, dass er von der Joachitischen Lehre abgelassen habe, als er zu seinem Schrecken im Oktober 1251 erfahren hatte, dass Kaiser Friedrich II. wirklich tot sei, so kann man das doch nicht wörtlich nehmen. Nur an das zu glauben musste er aufgeben, was die Joachiten über die noch bevorstehenden bösen Taten des Kaisers gefabelt hatten, der ihnen der apokalyptische Drache, der Vorläufer des Antichrists oder gar der Antichrist selber war. Seine Neigung für die abstrusen Prophezeiungen, die aus dem Kreise der Joachiten hervorgingen, hat er sich bis in sein Alter, bis in die Jahre 1283—1288, da er seine uns erhaltene Chronik schrieb, bewahrt. Nur der Umstand, dass er mehrere solche Prophetieen mitteilt und zitiert, hat mich wider meine Neigung dazu gezwungen, mich mit diesem absurden Zeug zu beschäftigen und es an das Licht zu ziehen.

Nicht nur auf diese Prophezeiungen, sondern auch auf andere pseudojoachitische Schriften musste ich mein Augenmerk richten, da mir die dankbare, aber mühselige, Aufgabe zugefallen war, die Chronik Salimbene's herauszugeben. Von solchen Schriften Joachims, die er natürlich für echt hielt, nennt er einmal¹ die '*lectura Ysaie super oneribus*'. Diese hat er einmal vor dem Markgrafen Azzo III. (VII.) von Este gelesen², da nennt er sie '*Expositio abbatis Ioachym de oneribus Isaie*'. Es ist zweifellos dasselbe Werk, das in den Hss. und von Martin von Troppau, SS. XXII, 470, als '*Liber de oneribus prophetarum*' bezeichnet ist. Dieser Titel findet sich in den

1) F. 359^b, SS. XXXII, 360. 2) F. 366^c, p. 377.